

# Kräfteverteilung in der Leichtathletik : Belgrad im Spiegel der Zahlen

Autor(en): **Meier, Marcel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **19 (1962)**

Heft [11]

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991191>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kräfteverteilung in der Leichtathletik

Belgrad im Spiegel der Zahlen — Marcel Meier

Im September fanden in Belgrad die siebten Europameisterschaften in der Leichtathletik statt. In verschiedenen Kommentaren konnte man lesen, dass der Westen überraschend gut abgeschnitten habe, der Vormarsch der Ostathleten sei gestoppt worden. Einer der Kommentatoren stützte sich dabei lediglich auf die Verteilung der Goldmedaillen. In den nachfolgenden Tabellen wurden nun aber nicht nur die Goldmedaillen, sondern die ersten sechs Plätze einbezogen, wobei folgende übliche Punkteverteilung verwendet wurde:

- |                    |                    |
|--------------------|--------------------|
| 1. Rang = 6 Punkte | 4. Rang = 3 Punkte |
| 2. Rang = 5 Punkte | 5. Rang = 2 Punkte |
| 3. Rang = 4 Punkte | 6. Rang = 1 Punkt  |

Die Tabellen erhellen die gegenwärtige Situation in der europäischen Leichtathletik sehr eindeutig. Stärken und Schwächen im Westen sowie im Osten treten darin klar zutage.

Legende: Buchstaben = Land, Zahlen = Resultat  
z. B.: F 10,4 = Frankreich 10,4 sec.

## WESTEN

### Lauf-Disziplinen

	1. Rang	2. Rang	3. Rang	4. Rang	5. Rang	6. Rang	P.
100 m	F 10,4	F 10,4	WD 10,4	WD 10,4	—	—	18
200 m	S 20,7	—	I 20,8	F 21,0	GB 21,0	WD 21,2	16
400 m	GB 45,9	WD 46,1	WD 46,4	GB 46,4	GB 46,6	—	20
800 m	—	—	WD 1:51,2	SF 1:51,2	EIR 1:51,3	—	9
1500 m	F 3:40,9	—	—	WD 3:42,7	—	—	9
5000 m	GB 14:00,6	—	—	—	F 14:03,8	GB 14:04,2	9
10000 m	—	—	GB 29:02,0	GB 29:02,0	F 29:02,6	—	9
Marathon	GB 2:23:08	B	—	GB	—	—	14
110 m H.	—	I 14,0	—	F 14,2	I 14,3	—	10
400 m H.	I 49,2	WD 50,3	WD 50,5	SF 50,8	—	—	18
3000 m St.	B 8:32,6	—	—	—	—	—	6
20 km G.	GB	—	—	—	S	—	8
50 km G.	I	—	GB	—	S	—	12
4x100 m	WD 39,5	—	GB 39,8	F 40,0	I 40,3	—	15
4x400 m	WD 3:05,8	GB 3:05,9	CH 3:07,0	S 3:07,7	I 3:07,8	F 3:08,9	21
Total Punkte							194

### Technische Disziplinen

Weit	—	SF 7.85	SF 7.85	—	—	—	9
Hoch	—	S 2.13	—	—	—	—	5
Stab	SF 4.80	—	SF 4.60	SF 4.55	F 4.55	—	15
Dreispr.	—	—	—	—	—	I 15,62	1
Kugel	—	—	—	—	—	—	—
Diskus	—	NL 55.96	—	—	—	—	5
Speer	—	—	—	—	—	I 76.25	1
Hammer	—	—	—	A 6523	—	—	3
Z'kampf	—	WD 8022	WD 7835	NL 7724	WD 7523	—	14
Total Punkte							53

## OSTEN

### Lauf-Disziplinen

	1. Rang	2. Rang	3. Rang	4. Rang	5. Rang	6. Rang	P.
100 m	—	—	—	—	P 10,4	P 10,5	3
200 m	—	P 20,8	—	—	—	—	5
400 m	—	—	—	—	—	P 47,4	1
800 m	OD 1:50,5	SU 1:51,2	—	—	—	SU 1:51,5	12
1500 m	—	P 3:42,1	CSR 3:42,2	—	OD 3:43,8	SU 3:44,2	12
5000 m	—	P 14:01,8	SU 14:02,6	P 14:03,4	—	—	12
10000 m	SU 28:54,0	OD 29:01,6	—	—	—	SU	12
Marathon	—	—	SU	—	CSR	SU	7
110 m H.	SU 13,8	—	SU 14,2	—	—	SU 14,4	11
400 m H.	—	—	—	—	SU 51,3	SU 54,2	3
3000 m St.	—	R 8:37,6	SU 8:40,6	OD 8:47,2	H 8:49,4	SU 8:50,8	15
20 km G.	—	OD	SU	SU	—	OD	13
50 km G.	—	P	—	OD	—	H	9
4x100 m	—	SU 39,5	—	—	—	H 40,5	6
4x400 m	—	—	—	—	—	—	—
Total Punkte							121

### Technische Disziplinen

Weit	SU 8.19	—	—	SU 7.83	P 7.73	H 7.66	12
Hoch	SU 2.21	—	SU 2.09	SU 2.06	OD 2.06	CSR 2.03	16
Stab	—	CSR 4.60	—	—	—	YU 4.55	6
Dreispr.	P 16.55	SU 16.39	SU 16.24	P 16.02	YU 15.68	—	20
Kugel	H 19.02	SU 18.38	P 18.26	P 18.00	H 17.97	CSR 17.87	21
Speer	SU 82.04	SU 77.92	P 77.66	P 77.15	H 76.89	—	20
Diskus	SU 57.11	—	OD 55.47	P 55.13	SU 54.74	H 54.66	16
Hammer	H 69.64	SU 66.93	SU 66.57	—	P 64.34	SU 63.94	18
Z'kampf	SU 8026	—	—	—	—	SU 7400	7
Total Punkte							136

## Zu Tabelle 1 und 2

Von den insgesamt 21 Punkten vermochten die beiden Polen Juskowiak und Foik im 100-m-Lauf lediglich drei Punkte zu erzielen. Im 200-m-Lauf erreichte Foik dank seinem guten zweiten Platz fünf Punkte. Im 400-m-Lauf wurde der Pole Bodenschki mit 47,4 letzter. Erstmals an Europameisterschaften traten russische 800-m-Läufer in den Vordergrund. Boulychef stand mit 1:47,3 an zweiter, Krivochev an vierter Stelle der Europabestenliste. An den Europameisterschaften belegte der erstere hinter dem starken Spurtläufer Matuschewski, DDR, den zweiten Platz, Krivochev wurde mit einer Sekunde Rückstand auf den Sieger letzter. Im 1500-m-Lauf stand der französische Weltrekordläufer Michel Jazy allein auf weiter Flur. Nach dem unglücklichen Ausscheiden von Norpoth (Sturz in der 3. Runde) kam einzig noch der Westdeutsche Böthling unter die ersten Sechs.

Auf den langen Strecken vermochten sich aus dem Westen lediglich einige Franzosen, Engländer sowie ein Belgier auszuzeichnen. Allen voran der taktisch hervorragend laufende Brite Tulloh über 5000 m und der von der Spitze aus klar siegende 3000-m-Hindernisläufer Roelants, Belgien, der Marathonsieger Kilby so-

wie der Geher Matthews, beide England, und der 50-km-Geher Pamich, Italien.

Wo blieben die Nordländer, die Nachfolger der Salmimen, Askola, Isohollo, Andersson, Hägg, Strand, Mäki, Heino usw.: Kein einziger Nordländer vermochte sich für den 5000-m-Endlauf zu qualifizieren (wie übrigens auch im 1500-m-Lauf!), keiner aus den drei Nordstaaten kam über 10000 m unter die ersten achtzehn. Ein typisches Zeichen unserer Zeit. «Unsere Jugend ist zu weich geworden, sie kann sich nicht mehr quälen», hat Nurmi vor noch nicht langer Zeit festgestellt.

Innerhalb des Ostblocks gab es eine starke Verschiebung. Die Polen, die in Stockholm drei Langstreckentitel erwarben, gingen in Belgrad leer aus. Nur gerade im 5000-m-Lauf gelang es Zymny und Boguszewicz einen zweiten, resp. vierten Platz herauszulaufen.

Im 110-m-Hürdenlauf fehlte Weltrekordmann Martin Lauer. In Abwesenheit des Deutschen gewann der Russe Mikhailow, der vor vier Jahren die bronzene Medaille hinter Lauer und Lorger gewann. Diesmal lief der Russe sechs Zehntel schneller als vor vier Jahren. Auch hier ein Novum: drei Russen im Final.

Auf der langen Hürdenstrecke setzten sich die Läufer aus dem Westen glänzend durch. Salvatore Morales Lauf war eine Augenweide. Man hielt es kaum für

möglich, dass der drahtige Italiener das mörderische Anfangstempo durchhalten konnte. Mit über einer Sekunde Vorsprung durchlief er das Ziel und egalisierte mit seinem Lauf sogar die ausgezeichnete Weltrekordzeit des Amerikaners Davis (49,2). Morales Technik ist derart ausgefeilt, dass man beim Beobachten seiner Kopflinie beim Ueberlaufen der Hindernisse praktisch keinen Unterschied feststellen konnte. Die Deutschen besitzen in Jörg Neumann einen würdigen Nachfolger von Janz. Der 22jährige Deutsche ist robust und sehr muskulös. Seinen Plafond hat er noch lange nicht erreicht. Ein glänzendes Rennen lief der Belgier Gaston Roelants über 3 000-m-Hindernis. Er diktierte das Rennen von A bis Z, beherrschte es taktisch souverän, so dass er gar nie Gefahr lief, überholt zu werden. Roelants war aber auch der einzige Läufer aus dem Westen, der hier Punkte sammeln konnte.

In den Staffeln waren aus dem Osten nur gerade die Polen und Ungarn in der 4×100-m vertreten. Die Russen, Europarekordhalter auf dieser Strecke, vermochten sich nicht für den Endlauf zu qualifizieren.

In der Meilen-Staffel waren die Quartetts aus dem Westen ganz unter sich. Dass die Deutschen und Engländer um den Sieg streiten werden, war vorauszusehen, dass aber unsere Vier den dritten Platz belegen würden, mit dem haben nicht einmal die kühnsten Optimisten gerechnet. Dass die vier Burschen ohne Peter Läng die fabelhafte Weltklassezeit von 3:07,0 gelaufen sind, beweist, dass jeder über sich hinaus gewachsen ist. Mit Peter Läng hätten sie eine Chance gehabt, den Deutschen den Sieg streitig zu machen. Ein ganz anderes Bild zeigt nun die Tabelle der technischen Disziplinen. In den Sprüngen retteten einzig einige Nordländer Punkte für den Westen. Im Weitsprung waren es die beiden Finnen Rainer Stenius und Pentti Eskola, die mit 7,85 hervorragend abschnitten; im Stabsprung der finnische Weltrekordinhaber Pentti Nikula mit 4,80 sowie sein Landsmann Kauko Nyström mit 4,60 und im Hochsprung der Schwede Stig Pettersson, der mit 2,13 fünf Punkte ersprang. Im Dreisprung ergatterte ein weiterer Nordländer, der Isländer Einarsson mit 15,62 einen Punkt. Alle übrigen Punkte gingen an Athleten aus dem Osten. Kein Franzose, kein Deutscher, kein Engländer vermochte sich unter die ersten Sechs zu klassieren.

Noch deutlicher manifestiert sich die Ueberlegenheit der Athleten aus dem Osten in den Würfeln. Im Kugelstossen belegten sie alle sechs Finalplätze, im Speerwerfen wurde Weltrekordmann C. Lievore mit einem Wurf von 76,25 m Sechster, im Hammerwerfen belegte der Oesterreicher Thun einen vierten Platz.

Die einzige Medaille in den Würfeln erkämpfte sich der holländische Diskuswerfer Cornelius Koch mit einem Wurf von 55,96 m.

Anders sieht es im Zehnkampf aus, der Krone der Leichtathletik. Dank dem deutschen Weltklassesetrio von Moltke, Manfred Bock und Willi Holdorf sowie dem Holländer Kammerbeck, schnitt hier der Westen weit besser als erwartet ab. Tabelle 3 zeigt, wie die Punkte auf die teilnehmenden Nationen verteilt sind.

### Punktzahlen nach Nationen und Disziplingruppen

Kurzstrecken	Westen	Osten
1. 1. Bundesrepublik Deutschland . . . . .	38	
1. 2. Grossbritannien . . . . .	22	
1. 3. Frankreich . . . . .	21	
1. 4. Italien . . . . .	21	
1. 5. Schweden . . . . .	9	
1. 6. Schweiz . . . . .	4	
1. 7. Finnland . . . . .	3	
1. 8. Polen . . . . .		14
1. 9. Sowjetunion . . . . .		14
1. 10. Ungarn . . . . .		1
	118	29

Mittelstrecken	Westen	Osten
2. 1. Bundesrepublik Deutschland . . . . .	7	
2. 2. Frankreich . . . . .	6	
2. 3. Finnland . . . . .	3	
2. 4. Irland . . . . .	2	
2. 5. DDR . . . . .		8
2. 6. Sowjetunion . . . . .		7
2. 7. Polen . . . . .		5
2. 8. Tschechoslowakei . . . . .		4
	18	24

Langstrecken	Westen	Osten
3. 1. Grossbritannien . . . . .	33	
3. 2. Belgien . . . . .	11	
3. 3. Italien . . . . .	6	
3. 4. Frankreich . . . . .	4	
3. 5. Schweden . . . . .	4	
3. 6. Sowjetunion . . . . .		28
3. 7. DDR . . . . .		14
3. 8. Polen . . . . .		8
3. 9. Tschechoslowakei . . . . .		2
3. 10. Ungarn . . . . .		1
	58	53

Sprünge	Westen	Osten
4. 1. Finnland . . . . .	22	
4. 2. Schweden . . . . .	5	
4. 3. Frankreich . . . . .	2	
4. 4. Island . . . . .	1	
4. 5. Sowjetunion . . . . .		31
4. 6. Polen . . . . .		11
4. 7. Tschechoslowakei . . . . .		6
4. 8. Jugoslawien . . . . .		3
4. 9. DDR . . . . .		2
4. 10. Ungarn . . . . .		1
	30	54

Würfe	Westen	Osten
5. 1. Niederlande . . . . .	5	
5. 2. Oesterreich . . . . .	3	
5. 3. Italien . . . . .	1	
5. 4. Sowjetunion . . . . .		34
5. 5. Polen . . . . .		19
5. 6. Ungarn . . . . .		17
5. 7. DDR . . . . .		4
5. 8. Tschechoslowakei . . . . .		1
	9	75

Zehnkampf	Westen	Osten
6. 1. Deutschland . . . . .	11	
6. 2. Niederlande . . . . .	3	
6. 3. Sowjetunion . . . . .		7
	14	7

In den sieben Kurzstrecken-Wettbewerben dominierten eindeutig die Athleten aus dem Westen. Die Bundesrepublik verzeichnete dank ihrem doppelten Staffelerfolg sowie den übrigen Medaillenplätzen von Kinder und Reske (400 m), Neumann und Janz (400-m-Hürden) sowie Gamper (100 m) die grösste Punktzahl. Die Kurzstreckler aus England, Frankreich und Italien halfen aber noch wesentlich mit, das stolze Total von 118 Punkten zu erreichen. Die Punkte im Westen verteilen sich auf sieben Nationen, im Osten lediglich auf drei, wobei Polen und die Sowjetunion je 14, Ungarn aber nur einen Punkt erzielte. In den Mittelstrecken ist eine leichte Ueberlegenheit der Ostathleten festzustellen. Aus den Langstreckenwettbewerben totalisierten die Engländer allein 33 von insgesamt 58 Punkten. Damit waren sie in Belgrad die erfolgreichste Nation in dieser Disziplingruppe, gefolgt von der Sowjetunion, die es auf 28 Punkte brachte. Dank dem 3 000-m-Hindernisläufer Roelants und dem Silbermedaillengewinner Vandendriesche im Marathonlauf folgen im We-

sten überraschend die Belgier an zweiter Stelle. Von den Nordländern ist einzig Schweden vertreten mit den beiden vierten Plätzen im Gehen. In den Laufwettbewerben gingen sie leer aus. Ohne Punkte blieb auch die Bundesrepublik. Die Läufer und Geher aus der DDR sammelten hingegen 14 Punkte.

In den Sprüngen steht der Westen lediglich dank der finnischen Springer einigermaßen gut da. Die Weit- und Stabspringer aus dem Land der tausend Seen brachten es auf 22 Punkte. Sonst sieht es aber bedenklich aus. Die Russen haben nicht nur in den beiden Weltrekordinhabern (Brumel und Ter Owanesian) zwei sichere Medaillengewinner im Hoch- und Weitsprung, auch im Dreisprung besitzt die Sowjetunion eine Leistungsdichte, die aufhorchen lässt. In diesem Jahr sprangen bereits sieben Russen über 16 m!

Arg steht es in den Würfeln. Je ein Athlet aus Holland, Oesterreich und Italien brachten neun Punkte zusammen. Die Sowjetunion totalisierte allein 34, die Polen 19 und Ungarn 17 Punkte.

Sehr erfreulich das Plus des Westens im Zehnkampf.

### 5. Europameisterschaften in Bern 1954

Laufdisziplinen	Westen	Osten
Kurzstrecken (100, 200, 400 m, 110- und 400-m-Hürden, 4×100- und 4×400-m-Staffel) . . . . .	91	53
Mittelstrecken (800, 1500 m) . . . . .	31	11
Langstrecken (alle übrigen Laufwettbewerbe) . . . . .	50	76
	172	140
Technische Disziplinen		
Sprünge . . . . .	45	39
Würfe . . . . .	30	54
Zehnkampf . . . . .	10	11
	85	104
Totalpunktzahl 1954		
Westen . . . . .	257	
Osten . . . . .		244

### 7. Europameisterschaften in Belgrad 1962

Laufdisziplinen	Westen	Osten
Kurzstrecken (100, 200, 400 m, 110- und 400-m-Hürden, 4×100- und 4×400-m-Staffel) . . . . .	118	29
Mittelstrecken (800, 1500 m) . . . . .	18	24
Langstrecken (alle übrigen Laufwettbewerbe) . . . . .	58	68
	194	121
Technische Disziplinen		
Sprünge . . . . .	30	54
Würfe . . . . .	9	75
Zehnkampf . . . . .	14	7
	53	136
Totalpunktzahl 1962		
Westen . . . . .	247	
Osten . . . . .		257

Der Vergleich zwischen den Europameisterschaften in Bern und Belgrad, die ja nur acht Jahre auseinanderliegen, ist recht aufschlussreich. Der Westen konnte den Vorsprung in den Kurzstreckendisziplinen um 27 Punkte ausdehnen. In den Mittelstrecken haben die Athleten aus dem Osten mächtig aufgeholt (Bern 11, Belgrad 24 Punkte), in den Langstreckenwettbewerben haben sie 8 Punkte verloren. Das relativ gute Abschneiden des Westens ist in der Hauptsache den englischen Laufasketen zu verdanken.

In den Sprüngen waren die Athleten aus dem Westen mit 6 Punkten im Vorteil, in Belgrad lagen sie um 14

Punkte im Rückstand. Die 30 Punkte des Westens sind aber sehr einseitig verteilt, haben doch die Finnen allein 22 Punkte hinzugesteuert.

Ein bedenklicher Rückschritt ist in den Würfeln zu verzeichnen. In Bern lagen die Athleten aus dem Westen lediglich mit 24 Punkten im Rückstand, in Belgrad waren es sage und schreibe 66. Im Zehnkampf haben wir ein kleines Plus für den Westen. Die Totalpunktzahl zeigt in Bern noch ein Plus von 13 Punkten für den Westen, in Belgrad waren es die Athleten aus dem Osten, welche mit einem Plus von allerdings nur 10 Punkten aus dem Vergleichskampf hervorgingen.

### Was zeigen diese Tabellen?

Sie unterstreichen eindrucklich unsere Feststellungen, wie wir sie schon vor zwei Jahren nach Rom im Hinblick auf das Abschneiden der Schweizer machten. Wir stellten damals fest, dass sich unsere Schweizer in den Kurz- und Mittelstrecken glänzend hielten, dass wir aber in allen übrigen Disziplinen nichts, aber auch gar nichts zu bestellen hatten. Eine ziemlich ähnliche Situation haben wir nun in ganz Westeuropa. Typisch die Ueberlegenheit in den Kurzstrecken auf der einen und der eindeutige Rückstand in den Sprüngen und Würfeln auf der andern Seite.

Nach Rom stellten wir fest:

### Um Spitzenleistungen in den technischen Disziplinen zu erreichen, sind eben noch ein paar Stunden mehr Training pro Tag und Woche notwendig.

Und das sind gerade die Stunden, die einem berufstätigen Amateur auch beim besten Willen nicht mehr zur Verfügung stehen. Unser Hammerwurfrekordmann Hansruedi Jost nützt seine Zeit sicher hundertprozentig aus, er trainiert gewissenhaft das ganze Jahr, er setzt sich auch geistig mit seiner Disziplin auseinander, studiert die Bewegungsabläufe seiner Vorbilder, kurz, er tut, was er kann. Wo aber war er in Belgrad? Tatsache ist — machen wir uns kein X für ein U vor, die Tabellen beweisen es —, dass die Athleten aus dem Osten von Mal zu Mal an Boden gewinnen. Die Gründe sind allen Fachleuten, die den Kopf nicht in den Sand stecken, hinlänglich bekannt. Mit unserem heutigen Amateurmodus können wir in gewissen Disziplinen, in denen man mit einem dem Amateur zumutbaren Training (1 bis 2 Stunden pro Tag) auskommen kann (Sprints, Hürdenlauf, Mittelstrecken, evtl. Hochsprung usw.) sicher Schritt halten. In all den Disziplinen aber, die technisch hohe bis höchste Anforderungen stellen (z. B. Stabsprung) oder in denen die reine Kraft, verbunden mit einer guten Technik (Kugel, Diskus, Hammer usw.) Voraussetzung für eine gute Leistung sind — alles Eigenschaften, die nur durch ein zeitlich langdauerndes tägliches Training erworben werden können —, überall dort sind die Athleten mit privater oder staatlicher Unterstützung ganz wesentlich im Vorteil.

Ein gutes Beispiel dafür sind die Schwimmer. Von den amerikanischen, japanischen, australischen und nun auch von den französischen Weltrekordschwimmern weiss man, dass sie fünf bis sechs Stunden pro Tag im Wasser sind und trainieren.

Belgrad bewies erneut, dass es einfach ein fataler Irrtum ist, zu glauben, ein reiner Amateur, der regelmässig seinen Beruf ausübt, könne in den obgenannten Disziplinen noch zur internationalen Spitze vorstossen. Weil man das eingesehen hat, wurden in verschiedenen Staaten des Westens Massnahmen getroffen, welche helfen sollen, diese Unterschiede zwischen den Athleten aus dem Osten und denjenigen im Westen einigermaßen auszubügeln. Aber, so fragen wir, wohin führt dieser Weg? Soll sich der Westen auf dem Gebiete des Sportes einen Prestigekampf aufzwingen lassen, der ihn zu Massnahmen zwingt, die er im Grunde genommen aus moralisch-erzieherischen Gründen ablehnen muss?